



Böblingen

Altes Amtsgericht - Künstlerhaus

*Schlossberg 11, 71032 Böblingen
Telefon 07031 / 22 21 12
www.kunstvereinbb.de*

**Annäherung
Galerie Contact, 9. – 25. November 2012
Künstlerinnen des Böblinger Kunstvereins und der GEDOK Karlsruhe**

Seit dem 9. November steht die ›städtische galerie contact‹ im Zeichen der Annäherung: Einzelwerke von je 15 Künstlerinnen des Kunstvereins Böblingen und der GEDOK Karlsruhe suchen –vorausgewählt von einer dreiköpfigen Jury und inszeniert von den Kuratorinnen Gudrun Latten und Rosa Baum – paarweise Anknüpfungspunkte, aber auch Abgrenzungen, vergleichbar magnetischen Wirkungen, die sich mal anziehend, mal abweisend äußern. Der Dialog begann mit einer Preview für die Teilnehmerinnen, und er schlug Funken zur Eröffnung, bei der um die 75 Besucher den Ausstellungsraum in eine Begegnungsstätte verwandelten. Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 25. November, wird aber ein Nachspiel haben, wenn sie im kommenden Frühjahr Station in den Räumen der Karlsruher GEDOK macht.

Nach den Grußworten von Corina Rombach, der 1. Vorsitzenden des Böblinger Kunstvereins, betonte der Kulturamtsleiter von Böblingen, Peter Conzelmann, in seiner launigen Begrüßung die Bedeutung des 2012 neu aufgestellten Kunstvereins für das kulturelle Leben in der Stadt. »Ich freue mich«, so Conzelmann, »dass mit Corina Rombach und Cornelia Scheiwein-Luley eine Doppelspitze gefunden wurde, die Schwung in den Verein gebracht hat«. Rosa Baum, die im hiesigen Kunstverein und im Vorstand der GEDOK aktiv ist, erinnerte kurz an die Tradition des größten Künstlerinnenverbandes dieses von Ida Dehmel 1926 gegründeten, spartenübergreifenden Netzwerks. Den männlichen Mitgliedern des Böblinger Vereins zollte sie Respekt und dankte ihnen, »dass sie das Feld für ihre Kolleginnen räumten«. Danach hielt Gudrun Latten, die Ausstellungsmacherin des Kunstvereins, die Einführung in die vielschichtige Begegnungsschau. Für Unterhaltung sorgte die Luftakrobatin Carmen Raffaella Küster, die zur Zeit Stipendiatin auf Schloss Solitude ist, mit einer schwebenden, zirzensisch-performativen Zeitreise »Mit Balloons« – ein mögliches Zeichen dafür, dass Annäherung nur möglich ist in der Luft, die uns alle umgibt. Für die bodenständige Verköstigung, sozusagen für eine kulinarische Annäherung an die Kunst, sorgte Gyönyi Lutz mit ihrem unermüdlichen Einsatz.

Das Konzept legt nahe, dass die Kunstvereins- und GEDOK-Protagonistinnen nicht gruppenweise auftreten, sondern im unmittelbaren dialogischen Austausch, nicht zuletzt auch im Wettbewerb württembergischer und badischer Werdegänge. So treffen die Künstlerinnen im mal engen und mal weiteren, lockeren Kontext, mal rein technisch und mal inhaltlich begründet aufeinander, es werden Schnittstellen und Anknüpfungspunkte genauso sichtbar wie Kontraste. Selbstverständlich nutzten manche Teilnehmerinnen das Thema auch als Motiv für ihre eingereichten Arbeiten. Die Künstlerinnen zeigten sich vielfach überrascht, wie beziehungsreich sie zueinander stehen, fanden sogar manche Annäherung, die ihnen zuvor gar nicht bewusst war. Und bereits am Ende des Eröffnungsabends hatten sich auch neue Künstler-Konstellationen gebildet, die über gemeinsame künftige Ausstellungen nachdachten.

»Fluidal« nennt Heidi Knapp ihr fasriges Relief, das die Fließstrukturen erstarrter Schmelzvorgänge aufgreift, während Karin Allmendinger in ihrer »Nachtlichter«-Impression eine atmosphärisch dahinfließende Bewegung oszillierender Lichtquellen auf die Leinwand bannt. Die Malerinnen Heidrun Bulling und Gloria Keller finden sich in einem abstrahierten Menschenbild, einmal als pigmentreiches Traumbild, das andre Mal in emotional fundierten Farbfeldern. Sylvia Faragò erkannte in ihrer titellosen Papierarbeit dieselbe Materialpoesie wie in der benachbarten »Behausung« Christine Bauers, einem Objekt aus Leinen, Öl und Bienenwachs. Weniger Gemeinsamkeiten zeigen dagegen auf den ersten Blick die zwei fünfteiligen Textsäulen von Lilo Maisch und die Tuschfederzeichnung von Claudia Fischer-Walter, doch nähern sich die Arbeiten in Maischs skripturalen Zeichen – Umsetzungen einer Geheimschrift aus dem 18. Jahrhundert – den erzählerischen und nicht minder geheimnisvollen Vogelbildern der Kollegin an. Sowohl in der erdfarbenen Darstellung wie in Detailstrukturen kommunizieren die fetischartigen Bronze-Keramik-Miniaturen von Susanne Gaspar mit einer Mischtechnikarbeit von Brunhilde Gierend, die beide im Titel einen flüchtigen Augenblick festhalten – »Im Moment« und »Blickwinkel«. Ebenso im Austausch von plastischer Gestaltung und der Arbeit in der Fläche befinden sich Carola von Geras »Kopflast«, die das Über- und Untereinander formal, inhaltlich wie sozial thematisiert, und Sylvia Kiefers Vanitas-Objekt »Repos des animaux«, ein weiß getünchter Tierfriedhof – beides vereint in einer zum Kreuz gebildeten Komposition. Dass ein hochrechteckiges großes Leinwandbild, das in einer abstrakt-reduzierten Farbigkeit an die Chromatik alter Fotografien erinnern könnte, wunderbar mit einem an sich grundverschiedenen kleinen, querformatigen Schwarzweiß-Foto harmonieren kann, zeigen die Arbeiten von Iris Kamlah, »Kopf Gefühl«, und Julia Hillesheim, deren »Tatort 3« in der Binnengliederung auch das Hochrechteck zeigt. Einmal mehr zeigt sich, wie sich unsere Wahrnehmung instinktiv und intuitiv beeinflussen lässt – unbewusst setzt das Gehirn Gesehenes in Verbindung.

Ganz im offenbar trauten Einvernehmen stehen der skurrile langnasige »King« Linda Kimmels und die Geigerin »Maria« von Jutta Hieret beieinander, die titelgerecht nichts als rot sieht – sodass man versucht ist zu fragen, wer von beiden für den Fliegereinsatz an Hierets unterem Bildrand verantwortlich ist. Ein kleines, feines Zusammenspiel ergibt sich durch die gleichsam malerischen und zeichnerischen Elemente in Heide Grit Sauers Collage »Frauenbildnis« und in Brigitte Martins »Mind watch 2«, wobei die Kupfergrundierung hier und der Holzgrund dort auch die Differenzen kenntlich macht. Obwohl in den Gattungen auch verschieden, gewinnt man den Eindruck, als seien Cornelia Scheiwein-Luleys Transferlithographie mit dem Schriftzug »Frühling« und die abstrakt bemalte Holz-»Säule 3« von Uschi Lüdemann farblich aufeinander abgestimmt; kaum schöner könnte man sich hier etwa kombinierte Informationsstelen im Öffentlichen Raum vorstellen. Demgegenüber kommt man der Mischdrucktechnik von Agnes Schmidt-Schöne, eine »Szene mit roten Steinen«, und dem schwarzen geöffneten Marmorring von Gabriele Müller-Nagler mit dem Titel »Aufbruch« allein über die Rundformen der Farbflächen bzw. des Stein näher, doch immerhin erkennt man vergleichbare Grundkoordinaten einer kollektiven Wahrnehmung. Zwei der schönsten Paarbildungen ergeben sich durch die Annäherungen von Gertrud Schosser und Ingrid Bürger sowie von Linde Wallner und Brigitte Nowatzke-Kraft. Zum einen faszinieren die Machart des filigranen Bücherkoffers aus bemaltem Papier, mit dem Ingrid Bürger »Geheimes Wissen« vermittelt, und die lyrisch offene Szene in Gertrud Schosser's »Andernorts«-Duo, das auch in diesem Kontext Bücher insinuiert könnte. Im anderen Ensemble treffen sich Linde Wallner mit ihren archäologischen Funden ähnelnden Gefäßen und Brigitte Nowatzke-Kraft, die eine anmutig grüne Landschafts-Chiffre auf Leinwand geschaffen hat – im übertragenen Sinne vereinen sich hier unterirdische Kultur und imaginierte Natur, aus denen der Mensch seine Erinnerungen speist. Wenn schließlich Unvereinbares im guten Miteinander zusammengeführt wird, ist dies angesichts der nahezu unerschöpflichen Dialoge nicht verwunderlich und führt wiederum auf das Ausstellungskonzept, das eben auch nur indirekt Zugängliches enthält. Zu diesen Kandidatinnen gehören Heide Welfonder mit ihrer phantastisch leuchtenden, floralen »Fata Morgana« neben der abstrakt skizzierten, aber pflanzlich assoziierbaren

Kaltnadelradierung von Sylvia Braun. Noch deutlicher ist jene Annäherung durch antipodische Widerspiegelung bei den Blättern »Aus den Skizzenbüchern« von Waltraud Wallmann, deren Tiersujets sich wacker behaupten gegenüber dem provokant-ironischen »Goldboy« von Annemarie Heitzmann, einem von innen beleuchteten präpotenten Mannestorso aus einem Holzstamm, dem die Künstlerin eine halbwegs faustdicke Büstenminiatur aufgesetzt hat, um das Missverhältnis von Machogehabe und Denkleistung zu demonstrieren. Wenn auch unrühmlich, ist diese Arbeit die einzige Annäherung an den Mann in der Ausstellung.

Das Programm wird ergänzt durch eine Lyrik-Kunst-Performance von Iris Caren von Württemberg am 17. November 2012 (21.00 Uhr), die zugleich einer der Beiträge des Kunstvereins zur Langen Nacht der Museen in Böblingen/Sindelfingen ist. Mit dieser 11. Langen Nacht startet übrigens auch die Präsentation der Jahresgaben des Böblinger Kunstvereins, die von seinen männlichen Mitgliedern zur Verfügung gestellt wurden, als Referenz an die im Umfang freilich sehr viel größere Künstlerinnenschau – die kleine Parallelveranstaltung, die auch unter dem losen Aspekt der Annäherung steht, findet vom 17. November bis zum 18. Dezember in den Räumen des Kunstvereins, Schlossberg 11, statt.

Veranstaltungsort der Ausstellung:

galerie contact, Marktgässle 4, 71032 Böblingen

Öffnungszeiten: Mi, Do, Fr 15.00 – 18.00, Sa 14.00 – 18.00, So 11.00 – 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 9.–25. November 2012

Kontaktadressen:

Dr. Günter Baumann
baumann@kunstvereinbb.de
Presse/Ausstellungsleitung

Böblinger Kunstverein
Kunstverein für Stadt und Landkreis Böblingen e.V.
Altes Amtsgericht, Künstlerhaus Böblingen
Schlossberg 11, 71032 Böblingen
Tel.: 07031 / 222112
<http://www.kunstvereinbb.de>
E-Mail: info@kunstvereinbb.de, latten@kunstvereinbb.de

GEDOK Karlsruhe
Künstlerinnenforum
Markgrafenstr. 14 / Ecke Fritz-Erlerstr.
D-76131 Karlsruhe
Tel: 0721 / 374137
<http://gedok-karlsruhe.de>
E-Mail: gedok-karlsruhe@online.de